

Kreisleitung Belzig bricht mit alten Gewohnheiten

In den leitenden Organen der Partei bemühen sich jetzt viele Genossen darum, die Parteiarbeit zu verändern. Wenn unsere Kreisleitungen mit mehr Zeit und Gründlichkeit die ideologischen und organisatorischen Aufgaben, die vor der Partei stehen, lösen wollen, müssen sie mit einer ganzen Reihe alter Gewohnheiten brechen, die sie in der Vergangenheit davon abhielten, die Parteiorganisationen zu stärken und ihre Initiative zu fördern.

Das ist nicht einfach und kann auch nicht von einer Kreisleitung allein gelöst werden. Deshalb ist es richtig, daß einige Kreisleitungen über die Verbesserung der leitenden Tätigkeit im „Neuen Weg“ geschrieben haben in der Absicht, andere Genossen ebenfalls anzuregen, ihre Erfahrungen mitzuteilen, um so in der ganzen Partei eine Atmosphäre des gegenseitigen Informierens und Helfens zu organisieren.

Die Kreisleitung darf nicht wie ein zweiter Staatsapparat arbeiten

Ein ernster Mangel in der Tätigkeit der Kreisleitung Belzig bestand darin, daß wir den Paragraphen unseres Statuts über die Parteikontrolle und die führende Rolle unserer Partei falsch auslegten. Unter „führender Rolle“ und „Parteikontrolle“ verstanden wir fälschlicherweise, daß alle Aufgaben im Bereich der Kreisleitung, also im gesamten Kreis, von der Kreisleitung und ihrem Büro selbst entwickelt, entschieden und durchgeführt werden müßten.

Nehmen wir z. B. den von der Kreisleitung gefaßten Beschluß „Über die Steigerung der tierischen Produktion“. Er enthielt richtig die Zielsetzung und sagte bis ins einzelne genau, was in unserem Kreis alles zu tun ist zur Verbesserung der technischen Besamung, der naturhaften Jungviehaufzucht, der Wiesen- und Weidewirtschaft, des Zwischenfruchtanbaus und der Stallfütterung oder zur Qualifizierung der Viehpfleger und Zootechniker sowie zur Spezialisierung der einzelnen Genossenschaften zu Zuchtbetrieben. Unser Beschluß unterschied sich demnach in nichts von dem des Kreistages. Nicht exakt dagegen waren in diesem Beschluß die Aufgaben der Parteiorganisationen dargelegt. Es wurde nur allgemein festgelegt, was die Parteiorganisationen in den LPG, VEG, MTS, den Dörfern, beim Rat des Kreises und in den volkseigenen Betrieben tun könnten, um die Steigerung der tierischen Produktion zu fördern.

Zu diesem Beschluß nahmen die Parteiorganisationen des Rates des Kreises, der Deutschen Saatzuchtgesellschaft und des VEAB sowie die Parteiorganisationen des Handelskontors für Zucht- und Nutzvieh, des staatlichen Kreiskontors, der BHG, des Kreisfriedensrates und der VdgB mehr oder weniger gründlich Stellung und legten ihrerseits ohne gegenseitige Abstimmung Maßnahmen zur Durchführung fest. Dadurch gab es doppelte und dreifache Arbeit, ein Nebeneinander — und alles landete in der Endkonsequenz beim Parteisekretär oder beim Vorsitzenden der LPG, vieles sogar beim Bürgermeister. Wir kritisierten unsererseits, daß an einem Tage bis zu zehn Besucher bei ihnen aufkreuzten. Die Ursachen dafür lagen aber nicht immer bei den Genossen, sondern in der unkoordinierten Arbeit der Kreisleitung selbst. Die Genossen und Kollegen wollten nicht mehr und nicht weniger, als sich um die Durchführung ein und desselben Beschlusses bemühen.

Selbstverständlich muß ein Beschluß der Kreisleitung die ökonomische Lage und die sich daraus ergebenden Aufgaben enthalten und soll auch unter Mitwirkung solcher Kreisleitungsmitglieder ausgearbeitet werden, die Fachwissen